

Maren Tepper

Bewerbung für Platz 6

der Berliner Landesliste



Liebe Freund*innen,

aufgewachsen bin ich an der Mecklenburgischen Seenplatte und habe es schon als junger Mensch genossen, von viel Natur und Grün umgeben zu sein. Gleichzeitig waren die rechten Stimmen in meinem Umfeld bereits damals besonders laut. Menschen aus meinem Freundes- und Bekanntenkreis, die nicht in das vermeintliche Schema F passten, konnten nicht offen mit ihrer sexuellen Identität umgehen oder mussten wegen ihrer Hautfarbe oder politischen Einstellung bestimmte Orte meiden. Lange Zeit ist unsere Gesellschaft wichtige Schritte zu einer offeneren Gesellschaft gegangen. Doch nun erleben wir einen harten Rückschlag. Das spüren und erleben wir bei uns in Marzahn-Hellersdorf hautnah. Und ich kann euch sagen: Das macht mir Angst. Gerade deshalb möchte ich kämpfen, damit sich unsere Vision einer offenen und vielfältigen Gesellschaft durchsetzt.

Ich will in einer Welt leben, in der sich alle Menschen sicher und akzeptiert fühlen können. In einer Welt, in der unsere Vielfalt selbstverständlich ist und in der wir uns alle frei bewegen können. In einer Welt, in der wir alle unterschiedlich sind, aber in Rechten und Würde gleich. Mit meinem Engagement für eine offene und vielfältige Gesellschaft werde ich nie aufhören. Denn in Deutschland muss sich jede Person frei bewegen können – ohne Angst, Ausgrenzung oder Diskriminierung zu erfahren. Auf politischer Ebene ist es deshalb besonders wichtig, dass wir uns für ein Demokratiefördergesetz einsetzen. Nur so können lokale Initiativen vor Ort langfristig wichtige Projekte planen und umsetzen, die unsere demokratische Gesellschaft stärken.

Eine echte Pflegereform umsetzen

Für meine Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin bin ich mit Anfang 20 nach Berlin gekommen. Damals konnten sich Arbeitgeber*innen noch aussuchen, wen sie einstellen wollen. Doch es war bereits absehbar, dass sich diese Situation bald ändern wird. Heute befinden wir uns mitten im Pflegekräftemangel und dieser wird in den kommenden Jahren weiter ansteigen. Trotz einiger Fortschritte in der Pflegepolitik reichen die bisherigen Maßnahmen bei weitem nicht aus. Wir müssen die Arbeitsbedingungen in der Pflege verbessern. Insbesondere die gesetzliche Verankerung der eigenständigen Erbringung von heilkundlichen Leistungen durch Pflegefachkräfte ist längst überfällig.

Die Zahl der pflegebedürftigen Menschen in Deutschland wird allein durch die zunehmende Alterung bis 2055 um 37 % steigen. Gleichzeitig wird ein großer Teil der Pflegekräfte in den kommenden Jahren aus dem Berufsleben ausscheiden. Schon heute können Pflegebedürftige häufig keinen Pflegedienstanbieter finden – mit der Folge, dass sie unversorgt bleiben oder ihre Angehörigen die Pflege übernehmen müssen.

Es ist höchste Zeit, den großen Wurf zu wagen: Wir müssen sicherstellen, dass zukünftig ausreichend Pflegefachkräfte und Pflegeassistenzkräfte zur Verfügung stehen, um die Versorgung der Pflegebedürftigen zu gewährleisten. Gleichzeitig müssen wir pflegende An- und Zugehörige entlasten und Pflege bezahlbar machen.

Pflege in all seinen Facetten ist mein Herzensthema. Ich bringe praktische Erfahrungen aus meinem Berufsleben, wissenschaftliche Kenntnisse aus meinem Studium und politische Erfahrungen mit. Deshalb setze ich mich für eine umfassende Pflegereform ein, die sowohl die Arbeitsbedingungen der Pflegekräfte verbessert als auch die Qualität der Pflege sichert. Es ist unerlässlich, die Pflege als gesellschaftliche Aufgabe anzuerkennen und die notwendigen Ressourcen bereitzustellen.

Sicherheit und Chancengleichheit schaffen

Seit mehreren Jahren reiht sich nun eine Krise an die nächste. Für uns Erwachsene ist das oft schon schwer zu bewältigen – doch die Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche sind noch viel drastischer. Als Mutter von vier Kindern erlebe ich ganz persönlich, wie unterschiedlich Kinder mit diesen Herausforderungen umgehen. Ich sehe, vor welchen Herausforderungen Eltern und Pädagog*innen stehen, wenn sie versuchen, Kindern ein gutes Aufwachsen zu ermöglichen. Daher müssen wir unseren Blick noch entschiedener an die Bedarfe von Heranwachsenden richten.

Die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen müssen stärker in politischen Entscheidungen berücksichtigt werden. Kinder und Jugendliche müssen intensiver in die Prozesse einbezogen werden.

Ich setze mich dafür ein, dass alle Kinder die gleichen Chancen auf Bildung und Teilhabe haben – unabhängig davon, wo sie geboren werden, ob ihre Eltern viel oder wenig Geld haben oder ob sie durch gesundheitliche Faktoren eingeschränkt sind. Für mich bedeutet das: Wir müssen uns lautstark dafür einsetzen, dass Kinderrechte endlich im Grundgesetz verankert werden. Es darf nicht sein, dass jedes vierte Kind in Berlin in Armut aufwächst. Wir müssen bei politischen Entscheidungen die Perspektive von Kindern und Jugendlichen berücksichtigen, um sie bestmöglich zu unterstützen und ihre aktive Beteiligung zu ermöglichen. Denn Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft. Und wir müssen ihnen Lernorte bieten, an denen sie sich sicher und wohlfühlen können.

Viele Menschen sehnen sich nach Sicherheiten – nach Stabilität in ihrer wirtschaftlichen Situation, einem sicheren Wohnort und einer gerechten Verteilung von Bildungs- und Entwicklungschancen. Sie wünschen sich, dass ihre Kinder in einem Land aufwachsen, in dem sie gut gefördert werden und das ihre Eltern im Alter gut versorgt. Die Politik von heute und morgen muss genau diese Punkte in den Mittelpunkt stellen. Nur durch ein starkes Miteinander können wir Ausgrenzung und das gegeneinander Ausspielen von Menschen effektiv bekämpfen.

Ich bitte euch um Euer Vertrauen und Eure Stimme für Platz 6 der Berliner Landesliste zur Bundestagswahl.

Eure Maree

Persönliches:

- Pronomen sie/Ihr
- 43 Jahre
- vier Kinder, teilzeitalleinerziehend (Nestmodell)

Bildung und Berufserfahrung:

- mehrere Jahre als Gesundheits- und Krankenpflegerin gearbeitet
- Studium im Gesundheitsmanagement mit Master of Science abgeschlossen
- mehrere Jahre im Sozialamt fachliche Koordinierung der Pflegebedarfsfeststellung in der Hilfe zur Pflege
- seit über vier Jahren als Referentin in verschiedenen Bereichen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) tätig, derzeit im Büro der Ministerin

Politisches Engagement:

- Sprecherin des Kreisverbandes Marzahn-Hellersdorf
- Sprecherin der LAG Gesundheit und Soziales in Berlin
- mehrmals Delegierte, derzeit zur BDK und Kleinen Konferenz
- Delegierte zur BAG Arbeit, Soziales und Gesundheit

E-Mail: maren.tepper@gruenemahe.de

Website: maren-tepper.de

Instagram: [@maren.tepper](https://www.instagram.com/maren.tepper)

